

## „Minna von Barnhelm“ im Residenztheater

Letzte Spielzeit stellte sich Roland Schäfer mit Klaus Pohls „Karate-Billi kehrt zurück“ in München als Regisseur vor. Nun inszeniert der Gast aus Berlin (er ist seit über zehn Jahren als Schauspieler an der Schaubühne) Lessings „Minna

von Barnhelm“ am Bayerischen Staatsschauspiel. Premiere ist am Sonntag um 19.00 Uhr im Residenztheater. Gabriele Köstler spielt die Titelrolle des lebensklugen Fräuleins aus Sachsen, das sich die Liebe des verbitterten Offiziers

Tellheim mit lachender Vernunft ertrotzt. Den Tellheim hat der Regisseur (nachdem Daniel Friedrich aus der Produktion ausschied) selbst übernommen; Wolfgang Mai entwirft die Bühne. Wir sprechen mit Roland Schäfer.

# Lachend blutigen Ernst machen

*Lessing ließ das 1767 uraufgeführte Lustspiel in seiner Gegenwart spielen. Verlegen Sie die Handlung ins Heute?*

**Roland Schäfer:** „Es gibt keinen Aspekt, der nicht heutig wäre: Liebe, Geld, Macht, Lüge, Aufrichtigkeit und Wandel. Wir

gen und führt ihn zu sich selbst.“

*Was befähigt Minna dazu?*

**Roland Schäfer:** „Minna weiß, daß sie bei aller höchst aufgeklärten Intelligenz auf ihr Herz, ihr Innerstes hören kann. Sie ist eine hochmoderne Frau – damals wie heute eine Ausnahmefigur. Ihre herausragende Fähigkeit ist, lachend blutigen Ernst zu machen. Sie macht Ernst, öffnet Augen, fügt Wunden zu. Wer Wunden zufügt, wird heilen.“

*Minna reizt ihr Spiel mit Tellheim sehr weit aus – durchaus mit dem Risiko, die Liebe zu gefährden.*

**Roland Schäfer:** „Kaum einer versteht, warum sie so weit geht. In ihrer Gründlichkeit und Konsequenz ist sie etwas Besonderes. Sie läßt nicht einfach fünf gerade sein, ebenso wenig wie Tellheim. Beide wollen es genau voneinander wissen.“

*Lessing schrieb das Stück 1763, nach dem Siebenjährigen Krieg. Auf der Suche nach dem Verlobten reist Minna von Sachsen nach Preußen, ins ehemalige Feindesland. Da ergeben sich Parallelen zur deutschen Gegenwart. Spielt der politische Aspekt eine Rolle für Sie?*

**Roland Schäfer:** „Wenn sich dieser Bezug auch noch herstellt, freue ich mich.“

Gabriella Lorenz

## Sonntag Premiere

leugnen die Lessing-Zeit nicht; der Plot ist modern, aber deswegen sehe ich keinen Grund, ein Telefon einzuführen.“

*Was steht für Sie im Mittelpunkt, Tellheims Ehre oder Minnas Emanzipation?*

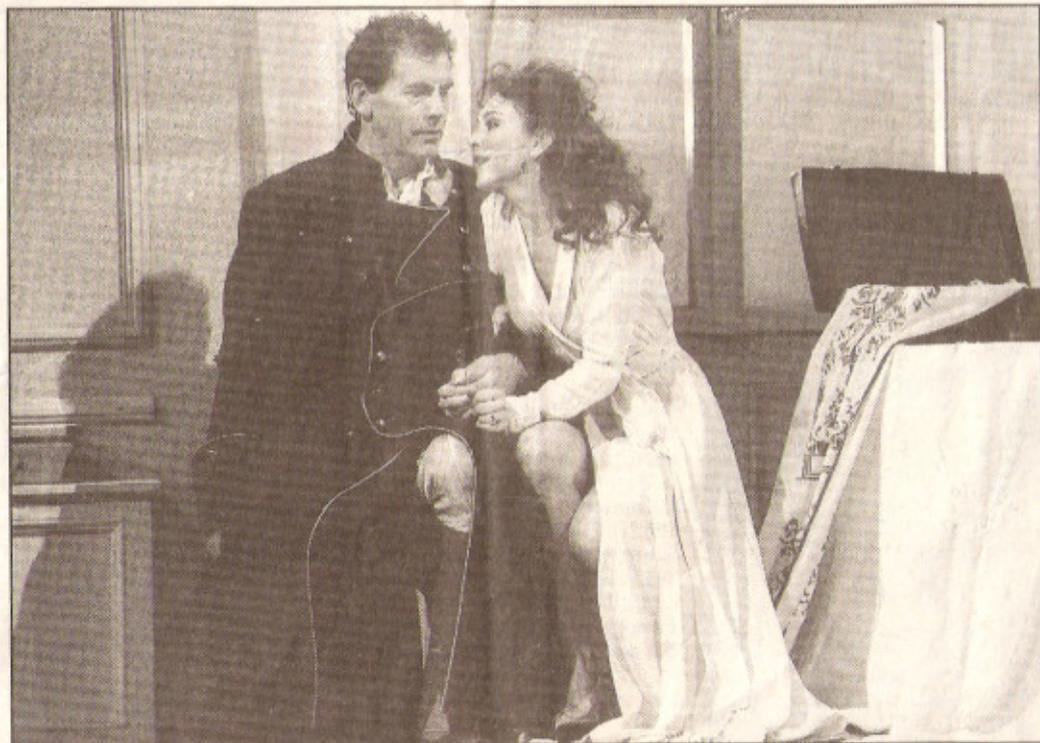
**Roland Schäfer:** „Im Zentrum steht die Liebesgeschichte: Liebe, Liebesunfähigkeit, Fehlen von Liebe und ihr Wiedererwachen.“

*Wie modern ist Tellheims preußischer Ehrbegriff?*

**Roland Schäfer:** „Lassen Sie uns ein anderes Wort dafür finden: Verletztheit durch Nichtanerkennung.“

*Heute würde man das neurotisch nennen.*

**Roland Schäfer:** „Es ist mir egal, wie man's nennt. Für mich stimmt die Psychologie der Leute. Manchmal kommt es mir vor, als hätte Lessing Freud gelesen, so genau ist er. Tellheim ist in einer Situation, in der er sich selbst nicht erkennt, nicht anerkennt, und damit auch nicht zum Gegenüber finden kann. Minna öffnet ihm die Au-



Sie stellen Ihre Liebe auf die Probe: Roland Schäfer als Major von Tellheim und Gabriele Köstler als Minna von Barnhelm in Schäfers Inszenierung fürs Bayerische Staatsschauspiel. Foto: Rabanus

AZ feuilleton 7./8. März 1992